

Dr. John Oswalt, Kings, Sitzung 24, Teil 3

2 Könige 13-14, Teil 3

© 2024 John Oswalt und Ted Hildebrandt

Vom Ende des Reiches Salomos im Jahr 930 bis etwa 800, also 130 Jahre lang, dehnte sich Assyrien stetig aus und wuchs in alle Richtungen: im Südosten bis nach Babylon und darüber hinaus, im Norden bis ins heutige Armenien, im Westen in die heutige Türkei und insbesondere im Südwesten Richtung Ägypten. 130 Jahre lang nahm dieser Druck immer weiter zu, und um 800 n. Chr. stoppte er. Ich habe es Ihnen schon einmal gesagt: Ich glaube, dies ist das Wirken Jonas.

Wir hatten zwei assyrische Könige hintereinander, die nicht aggressiv waren. Sie scheinen in ihrer Herrschaft in Assyrien keineswegs schwach gewesen zu sein, aber sie waren einfach nicht aggressiv. Das bedeutet, dass ab etwa 790 bis 745 v. Chr. der Druck nachließ.

Dies entspricht in etwa der Regierungszeit Jerobeams II. im Nordreich. Offenbar herrschte hier großer Wohlstand und Frieden.

Es ist eine Zeit der Expansion. Man erzählt sich, dass Jerobeam alle Gebiete zurückerobern konnte, die während des Syrienkriegs verloren gegangen waren, vom Golf von Eilat bis hinauf nach Hamath. Wahnsinn!

Zählt man die Jahre der Koregentschaft mit seinem Vater hinzu, sind es 41 Jahre. Und sieht nur, wie viele Verse ihm zustehen. Von 23 bis 29, also sieben Verse für 41 Jahre.

Was hat es damit auf sich? Offenbar ein mächtiger König. Offenbar ein recht guter Verwalter. Offenbar ein fähiger Militärführer.

Wie beurteilen Könige einen König? An seinem Herzen, das dem Herrn gesinnt ist. Er tat, was dem Herrn missfiel, und wandte sich nicht ab von den Sünden Jerobeams I., des Sohnes Nebats, zu denen dieser Israel verführt hatte. Hier ein kleiner Ausschnitt.

Er war es, der die Grenzen Israels von Labo Hamath im Norden bis zum Toten Meer wiederherstellte, gemäß dem Wort des Herrn, des Gottes Israels, das er durch seinen Diener Jona, den Sohn Amittais, den Propheten aus Gat-Hefer, gesprochen hatte. Der Herr hatte gesehen, wie bitter alle in Israel litten, ob Sklaven oder Freie. Niemand war da, der ihnen helfen konnte.

Da der Herr nicht gesagt hatte, er würde den Namen Israels unter dem Himmel auslöschen, rettete er sie durch Jerobeam, den Sohn Joaschs. Was hältst du davon? Nun, er segnet einen Sünder, nicht wahr? Vielleicht lässt es sich besser ausdrücken: Er segnet ein ganzes Volk.

Hier sehen wir dasselbe Thema wie schon heute Abend. Er ist nicht bereit aufzugeben. Er ist bereit, sie zu verurteilen, aber mit welcher Hoffnung? In der Hoffnung, dass sie was tun? Sich wieder ihm zuwenden.

Und in welcher Hoffnung ist er bereit, ihnen gnädig zu sein? In der Hoffnung, dass sie zu ihm zurückkehren. Das sieht man auf diesen Bildern. Noch einmal: Es geht nicht um König Jerobeam, 41 Jahre.

41 Jahre lang habe ich einfach weitergemacht mit den begangenen Sünden. Es geht um Gott, um Gottes Gnade. Hey, hey, ich werde es dir zurückgeben.

Hier hatten Ruben, Gad und der halbe Stamm Manasse ihr Gebiet. Ich gebe es euch zurück. Was meint ihr? Schlagt das Buch Amos, Kapitel 5, auf. Es folgt dem Buch Daniel.

Dann kommt Hosea, dann Joel und dann Amos. Amos, Kapitel 5. Offensichtlich denken die Israeliten: „Wow, wow! So gut ging es uns seit Salomo nicht mehr.“

Offensichtlich segnet Gott uns. Das ist wunderbar. Und nun, Gott, was ist damit? Du hast doch gesagt, dass du den Tag des Herrn bringen wirst.

Gut. Okay, mach schon, Gott. Wir sind bereit.

Dein Gebet für den Tag des Herrn, deine erste Absicht und deine Vision für den Tag des Herrn sind nichts anderes als einfach, so etwas wie Gott in Goliath. Es heißt Öl und Heiliger Geist, Ha Onam. Wir alle werden Öl und Heiligen Geist im Haus haben und legte seine Hand an die Wand, und eine Schlange biss ihn.

Du gehst also die Straße entlang. Da ist ein Bär. Oh Mann.

Ups. Da läuft ein Löwe im Haus herum. Bingo.

Ihr wollt den Tag des Herrn. Ihr wollt den Tag des Herrn. Ich hasse, ich verachte eure religiösen Feste.

Eure Versammlungen sind mir ein Gräuel. Selbst wenn ihr mir Brandopfer und Speisopfer bringt, werde ich sie nicht annehmen, selbst wenn ihr mir auserlesene Gemeinschaftsopfer darbringt. Ich werde sie nicht achten.

Weg von dem Lärm eurer Lieder! Ich höre mir eure Harfenmusik nicht an. Wie wär's, wenn ihr sie nächsten Sonntag für einen Aufruf zum Gottesdienst nutzt? Anstatt so einen Quatsch zu machen.

Lasst die Gerechtigkeit wie einen Fluss fließen. Gerechtigkeit ist wie ein nie versiegender, immerwährender Strom. Auch dies knüpft nahtlos an das Thema der Könige an.

Woran erkennt man, dass ihr im Bund mit Gott steht, und wie behandelt ihr andere Menschen, besonders diejenigen, die euch nichts zurückzahlen können? Habt ihr mir 40 Jahre lang in der Wüste Opfergaben und Gaben gebracht, ihr Israeliten? Natürlich haben wir das. Ihr habt es uns befohlen. Ja.

Und gleichzeitig habt ihr den Schrein eures Königs, den Sockel eurer Götzenbilder, den Stern eures Gottes, den ihr euch selbst gemacht habt, erhöht. Darum werde ich euch in die Verbannung jenseits von Damaskus schicken, spricht der Herr, dessen Name Gott der Heerscharen ist. Wehe euch, die ihr euch in Zion sicher fühlt, wehe euch, die ihr euch auf dem Berg Samaria in Sicherheit wähnt, ihr angesehenen Männer des ersten Volkes, zu dem das Volk Israel kommen sollte.

Geh nach Kalne, einer der großen Städte, die die Assyrer erobert hatten. Sieh sie dir an. Geh von dort weiter ins große Hamath, eine weitere Stadt. Geh von dort hinunter ins arme Philistäa. Geht es dir besser als ihnen? Ist das Land deines Grundherrn größer als deins? Du verschiebst den Tag des Unheils und läutest eine Schreckensherrschaft, eine falsche Religion und Selbstgefälligkeit ein.

Und hier ist die dritte. Ihr liegt auf Betten aus Elfenbein. Mir gefällt der hebräische Text; im Hebräischen heißt es, ihr liegt auf Betten aus Zähnen, Elefantenzähnen, und ihr lümmelt auf euren Sofas.

Ihr esst auserlesene Lämmer und gemästete Kälber. Ihr klimpert auf euren Harfen, wie David auf Musikinstrumenten improvisiert. Ihr trinkt Wein schalenweise und verwendet die feinsten Salben, aber ihr trauert nicht um Josefs Untergang.

Joseph gehört zum Nordreich. Deshalb werdet ihr zu den Ersten gehören, die ins Exil gehen. Eure Feste und euer Faulenzen werden ein Ende haben.

Nichts steht zwischen meiner Seele und dem Erlöser. Nichts dazwischen, lass nichts dazwischen. Wie leicht, wie leicht.

Nun, wir haben ja Elisa. Es wird schon gut gehen. Ich wünsche mir einfach eine große Schlacht. Es ist schon gut. Nun, wir haben Frieden und Wohlstand. Es ist schon gut. Wir brauchen Elisa nicht. Wir brauchen keinen Sieg. Wir brauchen keinen Wohlstand. Wir brauchen den Herrn.

Lasst uns beten.

Lieber himmlischer Vater, vergib uns, dass wir uns so leicht ablenken lassen. So leicht

verlieren wir dich aus den Augen und richten unseren Blick auf die Welt um uns herum. Und wenn alles gut läuft, denken wir: Gut. Wir kommen auch ohne ihn zurecht.

Und wenn es uns schlecht geht, schreien wir: Wo bist du? Warum hast du uns verlassen? Erbarme dich unser. Oh Herr, erbarme dich unser. Hilf uns, die richtigen Worte zu finden, und hilf uns zu erkennen, dass wir nur dich brauchen, um sie nicht nur auszusprechen, sondern auch in deinem Namen zu glauben. Wir beten. Amen.